



Interview mit dem *Naturschutzverein Ökologie*

Ist die Biodiversität im Bucheggberg genügend gross oder sollte man sie noch besonders fördern?

Die Artenvielfalt hat auch in unserer Region im Verlauf des letzten Jahrhunderts stark abgenommen und ist nach unserer Auffassung ungenügend. Vor allem die Melorationen, verbunden mit Güterzusammenlegungen, haben einen Schwund an Leben mit sich gebracht. Im Moment sind wir eher daran, weitere Verluste zu stoppen.

Gibt es besondere Tierarten im Bucheggberg?

Ich kenne keine; bin aber überzeugt davon, dass bei aufwändiger Forschungsarbeit eine spezielle Art Pflanze oder Tier gefunden würde.

Was hat der Bucheggberg zu bieten an besonderen Reservaten?

- A) Das „Möösli“ liegt im Grenzgebiet der Gemeinden Lütterswil, Gächliwil, Mühledort und Hessigkofen. Es ist auf Moorboden entstanden.
- B) Der Lochmattweiher in Messen.
- C) Die kleine Aareinsel in Nennigkofen. Sie hat Bedeutung für Wasservögel, bezw. Wintergäste Verschiedenster Vogelarten.

Ist der Golfplatz in Aetingen ein Verdienst oder mehr ein Ärgernis was die Natur angeht?

Es ist ganz einfach keine gute Alternative. Diese sehen wir in der naturnahen (biologischen) Bewirtschaftung des Kulturlandes. Der Golfplatz bringt auch viel Fremdverkehr in das Dorf. Verschiedene Auflagen an den Betreiber, haben aber eine positive Wirkung. Es sind viele Heckenelemente und Wasserlebensräume für Säugetiere und Vögel geschaffen worden.

Ist der Limpach ein wertvolles Naturreservat oder ist es unbedingt nötig ihn zu renaturieren?

Der Limpach ist keinesfalls ein Naturreservat. Er hat keinen grossen ökologischen Nutzen. Eine Renaturierung wäre sehr wünschenswert, ist aber im Moment kaum durchführbar. Zu viele angrenzende Bewirtschafter müssten Land abtreten. Dazu kommen allfällige Probleme mit dem Grundwasser.

Was wäre in ihren Augen ein besonderer Schritt zur Förderung der Natur, der in absehbarer Zeit gemacht werden soll?

Die Zersiedelung unserer Landschaft, verbunden mit dem damit zusammenhängenden Verlust an Kulturland, ist die grösste Herausforderung für unsere Natur. Der Individualismus bringt es mit sich, dass sich jeder sein Haus leisten will. Dies möglichst an südlicher Hanglage, wo sich aber vielfach auch interessante Standorte der Natur befinden.

Hat die moderne Holzernte einen grossen Einfluss auf die Natur?

Mir fällt dazu vor allem die Verdichtung des Bodens ein, deren Auswirkungen auf Lebewesen und Pflanzen nicht zu unterschätzen sind. Der Freizeitdruck scheint mir aber eher das grössere Problem zu werden.

Für die Forstbetriebsgemeinschaft FBG möchte ich an dieser Stelle eine Lanze brechen. Sie bemühen sich sehr, einen naturnahen und nachhaltigen Wald entstehen zu lassen.

Welches sind die grössten Unterschiede in der Natur von früher zu heute?

Was ist mit früher gemeint? Zurzeit vor den grossen Gewässerkorrekturen im Mittelland war die Natur intakter und vielfältiger. Der Mensch hat sich dann in grosser Not (Überschwemmungen) mit sehr radikalen Eingriffen geholfen. Dabei sind 90 % aller Riede in der Schweiz verloren gegangen.

Wird für den Naturschutz einen grossen oder eher kleinen Aufwand betrieben?

Politisch gesehen hat die Natur bei uns leider einen eher kleinen Stellenwert. Dies hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass sich der Mensch mehr und mehr über die Natur stellt, statt ein sinnvolles Nebeneinander zu suchen. Wir sind auch nicht bereit, für die Natur tiefer in die Taschen zu greifen.

Welche Tätigkeiten führt ihr Verein aus?

Wir versuchen die Bevölkerung für die Natur zu sensibilisieren, indem wir zu verschiedenen Themen Vorträge veranstalten; Exkursionen durchführen und uns für die Umweltbildung unserer Nachkommen einsetzen. Vermehrt leisten wir praktische Einsätze mit Pflanzungen von Hochstammbäumen; anlegen von Hecken in der Landschaft und der Schaffung von weiteren natürlichen Lebensräumen. Wir helfen mit bei Vernetzungsprojekten in der Region und beraten auch private Personen.

Sind grosse Überbauungen ein Problem für den Naturschutz?

Die Frage ist teilweise schon beantwortet. Wenn sich aber das Wohnen beispielsweise im Sinne der Halensiedelung* in Bern entwickeln könnte, wären die erwähnten Probleme etwas kleiner.

Muss in Zukunft mehr für die Natur getan werden?

Wollen wir nicht ein ödes Leben ohne die vielen Schönheiten der Natur fristen, müssen wir bereit sein, darin zu investieren. Auch laufen wir Gefahr, das ganze Ökosystem und damit unsere Lebensgrundlage zu zerstören.

Die Fragen zu diesem Interview hat unser Mitglied, Benjamin Ramser, im Rahmen einer Vertiefungsarbeit zur Lehrabschlussprüfung zum Landschaftsgärtner gestellt.

*https://de.wikipedia.org/wiki/Siedlung_Halen